

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Litteratura Riet Campell (1866–1951) es sto bierer a Susch e Schlarigna, commerziant da laina e collecziuner da mobiglia antica e stüvas istoricas. Uossa es cumparida sia autobiografia. **Pagina 12**

Biosfera Val Müstair La Pro Natura Val Müstair e la Biosfera Val Müstair han invidà d'incuort a la vernissascha da la brochüra «A la riva dal Rom – ün flüm scriva istorgia». **Pagina 13**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Klimaschutz oder billiges Benzin?



An der Tankstelle in St. Moritz Bad wird gegen das CO₂-Gesetz mobilisiert – hier durch die Initiative «Nein zum CO₂-Gesetz».

Foto: Jon Duschletta

Kommentar

Keine Impfung für das Klima

ANNIKA VECLANI

Die Massnahmen des CO₂-Gesetzes sollen dazu führen, dass weniger Klimagase ausgestossen werden. Für die Schweiz hat dies grosse Bedeutung, da unser Land besonders stark vom Klimawandel betroffen ist. Das lässt sich im Engadin besonders gut feststellen. Die Naturkatastrophen häufen sich, und die Gletscher schmelzen immer schneller. Diese alarmierenden Folgen des Klimawandels lassen sich durch die Reduzierung der CO₂-Emissionen einschränken und sind ein wichtiger Punkt, um am 13. Juni mit Ja zu stimmen. Mit einem Nein zum CO₂-Gesetz verlangsamen wir die Klimapolitik der Schweiz. Das Pariser Abkommen, welches die Schweiz unterzeichnet hat, hat das Ziel, die Klimaerwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu beschränken. Um dieses Ziel zu erreichen, muss man jetzt beginnen. Unser Planet muss von fossilen Brennstoffen wegkommen. Je länger wir warten, desto teurer und schwieriger wird dies. Wenn wir jetzt mit Nein stimmen, wird die jüngere Generation, die jetzt noch nicht abstimmen kann, unsere Fehler beim Klimaschutz ausbaden müssen.

Mit einem Ja zum CO₂-Gesetz stimmen wir für eine lebenswerte Zukunft mit einer nachhaltigen Wirtschaft. Unsere Nachbarländer werden künftig mehr in den Klimaschutz investieren und innovative Technologien entwickeln. Für eine nachhaltige Wirtschaft darf die Schweiz bei diesen Entwicklungen nicht in Rückstand geraten. Die Erdölunternehmen und die Autobranche sehen die Massnahmen des CO₂-Gesetzes als Gefahr für ihre Profite. Kurzfristiges Profitdenken soll jedoch nicht über das langfristige Wohl von Mensch und Umwelt gestellt werden. Auch wenn mit den vorgeschlagenen Massnahmen im CO₂-Gesetz das Ziel des Pariser Abkommens womöglich nicht erreicht wird, ist ein Ja am 13. Juni ein erster wichtiger Schritt zum Klimaschutz. Für das Klima gibt es nämlich keinen Impfstoff, welcher die Welt auf zukünftige Erreger vorbereiten könnte.

volontariat@engadinerpost.ch

Die Schweiz ist als Alpenland vom Klimawandel besonders stark betroffen. Gemäss des Bundesamtes für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz haben die Gletscher seit 2010 jedes Jahr zwei Prozent ihrer Masse verloren. Verschärft sich dieser Trend, wird es in knapp 30 Jahren nicht mehr möglich sein, im Winter in den Hochtälern Ski zu fahren. Zudem lässt der Anstieg der Temperatur

die Permafrostböden tauen, was sich besonders in den Hochtälern durch Murgänge und Erdbeben bemerkbar macht. Das CO₂-Gesetz soll dafür sorgen, dass sich der Treibhausgasausstoss der Schweiz bis 2030 gegenüber dem Wert von 1990 halbiert, das grosse Ziel ist die Nettonull bis 2050. Denn gemäss Bund könnte ein ungebremster Klimawandel bis zur Mitte des Jahrhunderts

in der Schweiz zu Kosten von bis zu vier Prozent der Wirtschaftsleistung führen. Stark betroffen wäre zum Beispiel die Landwirtschaft, die bereits heute unter den Folgen klimatischer Extremereignisse leidet und der Wintertourismus.

Aber es gibt auch Gegenstimmen: So wird von diversen Initiativen kritisiert, dass das revidierte Gesetz den

Benzinpreis anhebt, das Fliegen teurer wird und das Gesetz in Gänze nicht wirksam ist, da die Kosten nur umverteilt würden. Zumal auf die Schweiz nur 0,1 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstosses entfallen. Die EP/PL fragte bei hiesigen jungen Politikern und Engagierten nach, wie sie zum CO₂-Gesetz stehen und wie sie am 13. Juni abstimmen werden. (dk) **Seite 3**

Gemeinden und ihre Siedlungsentwicklung

Raumentwicklung Am Mittwoch lud EspaceSuisse, der Schweizerische Verband für Raumplanung, zur Online-Tagung «Siedlungsentwicklung nach innen in Zweitwohnungsgemeinden». Gut

60 Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinde-, Kantons- und Bundesbehörden sowie Unternehmen und Hochschulen haben sich über erste Resultate aus der Untersuchung der Auswirkungen des vor fünf Jahren in Kraft getretenen Zweitwohnungsgesetzes informieren lassen. Nachhaltige Raumentwicklung und damit die Eindämmung der Zersiedelung lautet das Gebot der Stunde. Die EP/PL hat die Tagung mitverfolgt. (jd) **Seite 5**

Zeitgenössische Kunst Alarmaziun automatica

Bregaglia Nicht alle Tage kann das Bergell mit einer Ausstellung von Kunstschaffenden mit internationalem Rang aufwarten. Diesen Sommer wird dies der Fall sein. Die in Stampa lebende «Basler Bergellerin» und Malerin Miriam Cahn präsentiert eine umfangreiche Schau mit vielen aktuellen Werken im Palazzo Casstelmur. Die Ausstellung «FREMD das fremde Stranierità» öffnet am Samstag ihre Tore. (ep) **Seite 7**

Val S-charl Il sistem d'alarmaziun per la via da Scuol fin a S-charl s'ha verificà durant ils ultims duos ons. A man da las previsiuns da l'ora e sün basa dals avertiments da strasora vain la Via da S-charl serrada causa privels da boudas. Uossa vain il sistem d'alarmaziun automaticà e sün tuot il traget vegnan installats signals da glüm chi glüschan in cas da privel ed avertischan da restar illas zonas da sgürezza. (nba) **Pagina 11**



Anzeige

Bündner Kompromiss

Neues Wahlsystem
Nuovo sistema
Nov sistem electoral

Ja
Sì
Gea



Maurizio Michael,
Gemeindegliedre PLD,
Bregaglia



Christian Jott Jenny,
Gemeindepräsident
St. Moritz, parteilos



Franziska Preisig,
Grossrätin
Samedan, SP



Emil Müller,
President cumünal
Zernez, PBD



Gabriella Binkert,
Presidenta cumünala
Val Müstair, PPS

CINEMA REX
Pontresina
 Donnerstag, 3. – Sonntag, 6.6.
 Do/So 18 Fr/Sa 20.30 D ab 12/10J
 Premiere
Gefangen im Netz
 Do/So 20.30 Fr/Sa 18 D ab 12/10J
 Premiere
Wanda, mein Wunder

Tel. 081 842 88 42, ab 20h
www.rexpontresina.ch

JA JAGD für eine naturnähere und ethische Jagd
 13. Juni 2021

Am 13. Juni können wir die Bündner Jagd revolutionieren!

jagdrevolution.ch

Wildtierschutz ist Bürgerpflicht.
 Spendenkonto: Raiffeisenbank Prättigau-Davos
 IBAN CH62 8108 4000 0041 8441 5

GOLDANKAUF
Galleria Caspar Badrutt
St. Moritz
 Ab 4. Juni 2021
 Mo. - Fr. 10.00 - 18.00 Uhr
 Sa. 9.00 - 16.00 Uhr
 (Alle Gold- & Silberarten,
 Schmuck, Münzen,
 Zahngold usw.)
 079 221 36 04, Christian Flöss

Café Badilatti

Liebe Kaffee Freundinnen,
 liebe Kaffee Freunde

Cafeteria mit neuer Kaffee-Lounge öffnet bald

Wir starten am **Montag, 7. Juni 2021** in die Sommersaison!

Montag bis Freitag, 15 – 18 Uhr

Kaffeemuseum
 Lassen Sie sich von uns
 in die Welt des Kaffees entführen
Kaffebar
 Geniessen Sie in gemütlicher Atmosphäre
 unsere feinen Kaffeespezialitäten und
 hausgemachten Kuchen
Shop
 Stöbern Sie nach Herzenslust
 in unserem Sortiment

Tel. 081 854 27 27 / www.cafe-badilatti.ch

Gemeinde Pontresina
 Vschinauncha da Puntraschna

Sein Name ist Programm: Das Bellavita Erlebnisbad und Spa in Pontresina versüsst das Leben einfach. Denn dessen Wasserwelt bietet Gästen alles, was sie sich wünschen: Kinder lieben die abenteuerliche, 75 Meter lange Blackhole-Rutschbahn und den Wasserspielgarten, während sich die ganz Kleinen im Planschbecken vergnügen. Die Erwachsenen entspannen sich derweil bei ein paar Schwimmzügen im 25-Meter-Sportbecken, im 34 Grad warmen Aussenbecken, in der hauseigenen Spa-Landschaft mit Saunen und einem Dampfbad oder bei einer Massage. Hungrige Gäste stärken sich zwischendurch im Bistro.

Die Gemeinde Pontresina sucht für das Team Bellavita Erlebnisbad und Spa/ Raumpflege und Unterhalt ab sofort oder nach Vereinbarung (m/w/d)

- Leitende am Empfang/Bistro 80 %
- medizinische MasseurIn/BademeisterIn 80 %
- AllrounderIn mit handwerklichem Geschick 80 %
- Reinigungskraft 30 %

Um miteinander zu wachsen bringst Du idealerweise Erfahrung in der Stelle mit, auf die Du Dich bewirbst. Du hast eine ausgeprägte Machermotivation und schaffst es unsere Kunden und das Team zu begeistern. Ein hohes Verantwortungs- und Qualitätsbewusstsein ist für Dich selbstverständlich. Wir bieten eine abwechslungsreiche Tätigkeit zu zeitgemässen Arbeitsbedingungen in einem eingespielten Team.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung bis am 10. Juni 2021 an:
 Gemeinde Pontresina, Achille Zala, Leiter Personal, Via Maistra 133, 7504 Pontresina, achille.zala@pontresina.ch

Für Fragen und vollständige Stellenbeschreibungen melde Dich jederzeit an:
 • Nico Romanowski, Leiter Bad,
 Tel. 081 837 0031, nico.romanowski@pontresina.ch, oder
 • Martin Enz, Leiter Infrastruktur,
 Tel. 081 838 81 86, martin.enz@pontresina.ch

www.gemeinde-pontresina.ch
www.pontresina-bellavita.ch

Diese Woche aktuell

Gültig bis 5.6.2021 solange Vorrat

- 29%** **6.95** statt 9.90
 Spargel grün, Italien/Spanien, Bund à 1,25 kg (1 kg = 5.56)
- 20%** **3.95** statt 4.95
 naturaplan
 Coop Naturaplan Bio-Himbeeren, Spanien, Packung à 200 g (100 g = 1.98)
- 41%** **1.15** statt 1.95
 Pouletbrust, Slowenien, in Selbstbedienung, ca. 850 g
- 50%** **8.25** statt 16.50
 St.Galler Kalbsbratwurst 3 x 280 g (100 g = -.99)

Scannen und alle Aktionen entdecken.

Für mich und dich.

HOCHALPINES INSTITUT FTAN
 SWISS INTERNATIONAL SCHOOL AND SPORTS ACADEMY

VORBEREITUNGSKURSE AUFNAHMEPRÜFUNGEN 2022
 GYMNASIUM/ FACH- und HANDELSMITTELSCHULE

AUFARBEITEN UND VERTIEFEN ab August 2021

Da für das Bestehen der gymnasialen Aufnahmeprüfung nicht nur die Prüfungsnoten relevant sind, sondern auch die letzten Schulnoten, ist die frühzeitige Verbesserung in den Prüfungsfächern wichtig. Das Modul schafft die Wissensgrundlage für eine anschliessende konkrete Vorbereitung auf die Prüfung im Rahmen von «Vorbereitungskurs intensiv». Auf Wunsch findet eine abschliessende Standortanalyse mit individueller Beratung statt.

VORBEREITUNGSKURS INTENSIV ab November 2021

In kleinen Gruppen arbeiten die Schülerinnen und Schüler gezielt daran, sich auf die Prüfungstypen vorzubereiten. Schritt für Schritt werden Lösungswege und Vorgehensweisen gelernt und eingeübt, die ein erfolgreiches Bestehen der Prüfung ermöglichen. Gezielte Inputs zum Unterrichtsstoff und selbstständige Übungsphasen wechseln sich geplant ab. Hausaufgaben, mehrmalige Leistungsmessungen und zusätzliche Übungen unterstützen das selbstständige Lernen.

MÖGLICHE ZUSATZMODULE:

- Fachspezifischer privater Zusatzunterricht
- Simulationsprüfungen

ANMELDESCHLUSS FÜR DIE KURSE UND DIE SIMULATIONSPRÜFUNGEN: 15. AUGUST 2021

Am **25. August 2021** findet der Einführungstermin für alle Teilnehmenden sowie interessierte Eltern statt. Es gibt auf freiwilliger Basis die Möglichkeit, an einer Leistungsstanddiagnose und Selbsteinschätzung zur gymnasialen Eignung teilzunehmen.

WAS UNS AUSZEICHNET

LEHRMITTEL & BLENDED LEARNING
 Alle Unterrichtsinhalte, Übungsblätter, Hausaufgaben und der Kursordner mit klar strukturierten Lehrmitteln werden bereits vor Beginn des Vorbereitungskurses online zur Verfügung gestellt.

INDIVIDUELL & PERSÖNLICH
 Wir knüpfen an die individuell vorhandenen Fähigkeiten an und schaffen eine motivierende Atmosphäre, in der alle ihr Selbstvertrauen durch persönliche Erfolge stärken können.

REGELMÄSSIGE RÜCKMELDUNGEN
 Jede Kursphase wird durch eine individuelle schriftliche Rückmeldung abgeschlossen. Eltern können zudem jederzeit Einsicht in ein Logbuch nehmen, das vom Lerncoach geführt wird.

ERFOLG MESSBAR MACHEN
 Durch regelmässige schriftliche Lehrer-Schüler-Feedbacks, Lernzielkontrollen und den Elternsprechtag werden Fortschritte verfolgt.

Bei bestandener Aufnahmeprüfung und Anmeldung ins HIF werden 50% der Kurskosten erstattet.

INFOABEND

Di, 8. Juni 2021, 18.30 Uhr in der HIF Aula
 Anmeldung obligatorisch über www.hif.ch oder 081 861 22 11

HOCHALPINES INSTITUT FTAN
 Chalchera 154 · 7551 Ftan
 Tel. +41 81 861 22 11 · www.hif.ch · hif_vkp@hif.ch

Bellevue
 St. Moritz Für mich und dich.

Pflanzenmarkt
 Bis Samstag, 5. Juni 2021

Gratis Einpflanz-Service
 (inkl. Erde, exkl. Topf, Kiste und Blumen)

Via dal Bagn 18, 7500 St. Moritz |
Öffnungszeiten: Mo-Do 8-19 Uhr | Fr 8-20 Uhr | Sa 8-18 Uhr

PUNKTE-BON
 5x Superpunkte auf das gesamte Blumen- und Pflanzensortiment mit der Supercard.
 Gültig bis 5. Juni 2021
 Einlösbar in Ihrem Coop-Supermarkt St. Moritz Bellevue. Bon an der Kasse abgeben und persönliche Supercard vorweisen. Bon nur einmal einlösbar und nicht mit anderen Bons kumulierbar.

«Der Bund schaut zurück, die Kantone nach vorne»

Die Innenentwicklung und die Verdichtung bestehender Siedlungsgebiete ist ein Gebot der Stunde. Wie dies trotz sinkender Bevölkerungszahlen und Zweitwohnungsgesetz funktionieren soll, hat der Verband für Raumplanung EspaceSuisse während einer Online-Tagung erörtert.

JON DUSCHLETTA

Mitte Mai haben das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) die erste Analyse zu den Auswirkungen des 2016 in Kraft getretenen Zweitwohnungsgesetzes (ZWG) dem Bundesrat vorgelegt.

Laut Stephan Scheidegger, Vizedirektor des ARE, basiert dieser Grundlagenbericht auf verschiedenen, meist extern in Auftrag gegebenen Studien und umfasst die Zeitspanne von 2016 bis 2019. Der Bundesrat hat vom Wirkungsbericht Kenntnis genommen und bereits weitere Umsetzungsmassnahmen angeordnet. Trotzdem habe die Wirkungsanalyse gezeigt, dass es noch zu früh sei, um konkrete Auswirkungen des ZWG abzuleiten.

Gebirgskantone anderer Meinung

Eine dezidiert andere Meinung vertrat Fadri Ramming, Generalsekretär der Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK), in seinem Referat. Aus Sicht der acht Kantone Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Appenzell Innerrhoden, Tessin, Wallis und Graubünden habe das ZWG nämlich «den Bau neuer Zweitwohnungen insgesamt und wirksam unterbunden, gleichzeitig aber den Erhalt und Ausbau bestehender Wohnungen und den Erstwohnungsbau erschwert». Erwähnt sei an dieser Stelle, dass die damals sieben Gebirgskantone – Appenzell Innerrhoden wurde erst heuer Vollmitglied der RKGK – massgeblich an der Ausarbeitung des ZWG beteiligt waren.

Das ZWG erschwere über das Verbot der Erstellung neuer Zweitwohnungen hinaus die touristische und regionalwirtschaftliche Entwicklung wie auch die Einhaltung raumplanerischer Grundsätze, gerade in Bereichen der Ortsentwicklung. Ein Hauptproblem



Siedlungsentwicklung nach innen wie hier in La Punt Chamuesch, dient einer nachhaltigen Raumentwicklung.

Archivfoto: Jon Duschletta

der Umsetzung des ZWG liegt für Ramming darin, dass weiterhin zulässige Zweitwohnungsbauten an bestehende Gebäude und Areale gebunden sind. «Die Siedlungsentwicklung bleibt so im heutigen überholten Muster gefangen.» Nötig sei deshalb eine örtliche Flexibilisierung des Zweitwohnungsbaus innerhalb des überbauten Raumes. «Dies würde es Gemeinden vereinfachen, sowohl Landschaftsschutz als auch Tourismus- und Ortsentwicklung miteinander zu vereinen.»

«Gesetz basiert auf Gedankenfehler» Fadri Ramming betonte das breit abgestützte Expertenwissen der Gebirgskantone – nicht zuletzt aus der expliziten Betroffenheit des ZWG heraus – und sagte in Bezug auf die Wirkungsanalyse des Bundes provokativ: «Während der Bund nach hinten schaut, schauen die Kantone nach vorne.»

Und so lauten die Hauptforderungen der Gebirgskantone einfach zusammengefasst: Erweiterung der örtlichen Gestaltungsmöglichkeiten, die Beibehaltung der Flexibilität bei touristisch bewirtschafteten Wohnungen, die Möglichkeit, Erweiterung von altrechtlichen Wohnungen auch über Abbruch und

Wiederaufbau realisieren zu können oder in Bauzonen auch in Zweitwohnungsgemeinden auf den Nachfragenachweis für Erstwohnungen zu verzichten. Das Zweitwohnungsgesetz sei in seiner Ausgestaltung kein glückliches Gesetz geworden, so Ramming, «es führt zu Komplikationen und basiert auf dem falschen Gedanken, die Fehler im Vollzug zu suchen. Genau dort aber fehlen die Erfahrungen.» Die Gebirgskantone sind überzeugt, dass solche Änderungen, solch ein Paradigmenwechsel möglich wäre, «ohne damit weder Ziel noch Zweck des Gesetzes zu verraten oder zu unterwandern». Damit, so Fadri Ramming abschliessend, liessen sich aber viele Vollzugsschwierigkeiten beseitigen. EspaceSuisse-Direktor Damian Jerjen liess Fadri Ramming viel Raum für seine Ausführungen und begründete dies mit dem Umstand, dass die Interessenvertretung der Gebirgskantone immerhin rund 43 Prozent der Gesamtfläche abdecken und ungefähr 14 Prozent der Bevölkerung der Schweiz vertreten würden.

Mehr Einfluss auf Bau und Immobilien

Eine Übersicht zur Entstehung, Ausgestaltung und zum Inhalt der Wir-

kungsanalyse gaben Gabriel Weick als wissenschaftlicher Mitarbeiter des ARE und Ueli Grob, stellvertretender Ressortleiter Tourismuspolitik und interner Projektleiter beim Seco.

Gegliedert in vier Themenschwerpunkten listete Weick Erkenntnisse und daraus abgeleitet, mögliche Massnahmen auf. Beispielsweise, mit niederschwellig zugänglichen Informationen eine Wissensplattform aufbauen zu wollen, um damit dem nur geringen Wissensstand Betroffener entgegenzuwirken. «Wissen», so Gabriel Weick, «ist nämlich hauptsächlich im Rahmen der direkten Betroffenheit vorhanden, nicht aber im Bezug auf Spezialfälle.»

Ueli Grob seinerseits zeigte anhand zwei projektbezogener Studien auf, dass die Auswirkungen des ZWG auf die Beherbergungswirtschaft nur geringfügig ausgefallen sind. Er begründete seine Aussage mit dem Hinweis, dass die Investitionszyklen der Beherbergungsbetriebe in der Regel zu langfristig ausgelegt seien, als dass sie in der kurzen Betrachtungsperiode seit Inkrafttreten des ZWG Einfluss hätten ausüben können. «Einen deutlich stärkeren Einfluss hat das ZWG aber auf die

Bau- und Immobilienwirtschaft gehabt, sowohl auf Umsatz, Gewinn wie auch aufs Personal», so Grob. Für weitere Rückschlüsse, beispielsweise auf die Entwicklungen von Bautätigkeit, Wohnungsmarkt oder auch auf Preisentwicklungen sei der Beobachtungszeitpunkt zu knapp bemessen gewesen und weitere Untersuchungen vonnöten.

Online statt live in Andermatt

Organisiert wurde die Tagung, die eigentlich in Andermatt geplant war, aber coronabedingt via Internet abgehalten werden musste, von EspaceSuisse und dem Förderprogramm Impuls Innenentwicklung unter dem Patronat des Bundesamts für Raumentwicklung ARE und der Regierungskonferenz der Gebirgskantone.

Gegenstand der mehrstündigen Veranstaltung war neben den auf dieser Seite abgebildeten Input-Referaten von Fadri Ramming und Heidi Haag auch das Aufzeigen von Praxisbeispielen aus den direkt betroffenen Zweitwohnungsgemeinden Lenk BE, Aquarossa TI und der Walliser Region Obergoms/Goms sowie Gruppendiskussionen in sogenannten Breakout-Sessions.

«Siedlungsentwicklung braucht langen Atem»

Schweiz Die Siedlungsentwicklung nach innen ist – vorab in Zweitwohnungsgemeinden – von vielen Parametern beeinflusst. Als einen der wichtigsten Einflussfaktoren führte Heidi Haag, Leiterin Siedlungsberatung bei EspaceSuisse, die zunehmend wachsenden Ansprüche an eine möglichst qualitativ hochwertige Innenentwicklung bei einem immer enger werdenden Raum an. «Siedlungsentwicklung braucht langen Atem», so die Erfahrung Haags. Dies betreffe vor allem Verdichtungsprojekte, da hier in aller Regel Nachbarn und damit potenzielle Einsprecher von den Massnahmen betroffen seien, was regelmässig zu jahrzehntelangen Verzögerungen führe.

So würden sich heute die grossen Fragen der Siedlungsentwicklung nicht mehr am Siedlungsrand stellen, sondern in den Zentren. «Früher ist Siedlungsentwicklung einfach passiert. Heute kommt ihr mehr Bedeutung zu, weil die Bevölkerung sensibler geworden ist und Veränderungen nur noch akzeptiert, wenn diese qualitativ überzeugen», so Haag. Zudem müsse die Bevölkerung von An-

fang an umfassend über geplante Vorhaben informiert werden und an den Entwicklungen auch partizipieren können. Als gute Vorbilder fügte sie beispielsweise die Dorfgespräche in St. Moritz, die Umgestaltung des Dorfkerns von Silvaplana oder die erfolgreich umgesetzte Innenentwicklung in Tinizong

an. «Der Mensch sucht Heimat.» Haag sprach damit die zunehmende Bedeutung von belebten, begrünnten und verkehrsberuhigten Dorfzentren an. «Weil die Bevölkerung immer älter wird, sind auch Grünräume, Schatteninseln und genügend Sitzmöglichkeiten wichtige Aspekte.» Ganz grundsätzlich appellier-

te Haag an die Gemeinden, mit aktiver Bodenpolitik selbst für den nötigen Handlungsspielraum für eine zukunftsgerichtete Innenentwicklung zu sorgen, beispielsweise mit tiefen Mietzinsen für Dorfläden über Möglichkeiten zum Landabtausch bis hin zu konkreter Arealplanung. (jd)

EspaceSuisse – für bessere Raumplanung im Raum

Gegründet wurde der Raumplanungsverband 1943 als Schweizerische Vereinigung für Landesplanung. Dieser Name hatte bis 2018 und bis zur Umbenennung in EspaceSuisse Bestand. Der nationale Verband ist gleichermassen Kompetenzzentrum für Raumplanung in der Schweiz und widmet sich der Raumplanung im Raum. EspaceSuisse informiert, berät und unterstützt Kantone, Städte, Gemeinden, aber auch private Unternehmen in Planungs-, Bau- und Rechtsfragen. Verbandsmitglieder profitieren darüber hinaus von Weiter-

bildung und Vernetzung. Unter der Vision einer nachhaltigen Raumentwicklung vernetzt EspaceSuisse Fachleute aus Raum- und Verkehrsplanung, Architektur und Rechtswissenschaft mit dem Ziel, eine koordinierte Raumentwicklung zu fördern und damit die endliche Ressource Boden effizient zu nutzen. Zu den Akteuren gehören Bundes-, Kantons- und Gemeindebehörden wie auch Unternehmen, Wirtschafts- und Umweltorganisationen, Gemeinde- und Berufsverbände oder Universitäten und Hochschulen.

Die Non-Profit-Organisation EspaceSuisse mit Sitz in Bern ist rechtlich als Verein organisiert und über Mitgliederbeiträge und Dienstleistungen finanziert. Dank zahlreicher Sektionen und Organisationen ist EspaceSuisse in der ganzen Schweiz vernetzt. Als Organisationen angeschlossen ist beispielsweise auch die Bündner Vereinigung für Raumentwicklung (BVR). (jd)

Weiterführende Informationen über den Verband für Raumplanung unter www.espacesuisse.ch. Informationen über Siedlungsberatung und Vorzeigebeispiele der Innenentwicklung unter www.densipedia.ch

Anzeige

Francisca & Christian Obrecht, Demeter Winzer, Weingut Obrecht AG, Jenins

«Die Trinkwasserinitiative weist die Richtung für eine naturnahe und zukunftsweisende Landwirtschaft. Wir sagen Ja zu diesem Weg, der unser tägliches Handeln als biodynamische Winzer äusserst befriedigend prägt und sich in unseren charaktervollen Weinen spiegelt.»

Initiative für sauberes Trinkwasser **JA**

Verein Sauberes Wasser für alle
Deleweg 8 | 4537 Wiedlisbach
initiative-sauberes-trinkwasser.ch

Hinsehen, nicht wegschauen

Am Samstag um 16.00 Uhr wird im Palazzo Castelmur in Coltura die Sommerausstellung von Miriam Cahn eröffnet. Die Schau dürfte über die Talgrenzen hinaus für Schlagzeilen sorgen.

MARIE-CLAIRE JUR

Der Palazzo Castelmur in Coltura bei Stampa beherbergte in den letzten Jahren im Rahmen von Arte Bregaglia immer wieder Ausstellungen von zeitgenössischen Kunstschaffenden. Doch diesen Sommer wartet der historische Palazzo mit einer Ausstellung von Miriam Cahn auf, die keine Werke mit direktem Bezug zum Bergell geschaffen hat, sondern radikal diejenigen Themen und Inhalte präsentiert, welche sie als Mensch und Künstlerin schon seit Langem interessieren und zugleich tagesaktuell sind: Migration, Flucht, Tod, die Genderfrage und das Frausein. Gleich elf Räume im ehrwürdigen historischen Palazzo hat sie ausgeräumt, um ihre Werke zu präsentieren. Viele von ihnen sind 2021 und 2020 entstan-



Familie auf der Flucht. Eines der aktuellen Bilder aus Miriam Cahns Ausstellung «FREMD das fremde Stranierità» im Palazzo Castelmur. Die Bildergalerie hinter diesem Bild kann mit der App «EngadinOnline» aktiviert werden.

Foto: Marie-Claire Jur

Diskussionsrunden

Während der Ausstellung «FREMD das fremde Stranierità» finden vier öffentlichen Podien statt. Im Rahmen dieser einmal monatlich stattfindenden Diskussionsrunde werden mit namhaften Gesprächspartnern und Gesprächspartnerinnen verschiedene Themen und Inhalte mit Bezug zur Ausstellung aufgegriffen. Diese Podien finden am 11. Juni, 2. Juli, 27. August und 24. September jeweils um 20.00 Uhr im grossen Saal des Palazzo Castelmur statt. Details zu den Anlässen sind zu finden auf www.FREMDdasfremde.eu. (ep)

den, andere wiederum reichen zeitlich weit zurück. Den Ausstellungsbesuch startet man am besten im Erdgeschoss, wo im zentralen Gang ein Bildschirm montiert ist und ein Video läuft, das anhand von Bildern den Arbeitsprozess der Künstlerin veranschaulicht. Miriam Cahn zählt nicht zu jenen Kunstschaffenden, die jedem Detail Aufmerksamkeit schenken. Sie malt schnell. Kaum zwei Stunden brauche sie jeweils für ein Bild, sagt sie von sich. Und so wird das Wesentliche eines bestimmten Moments festgehalten: schemenhaft gemalte Flüchtlinge, nackt

und mit weit aufgerissenen, von Angst erfüllten Augen rennen sie von irgendwoher nach irgendwohin. Eine Frau, die ertrinkt, ein Baby, das in den Fluten versinkt, eine weitere Frau, die mitten in der Wüste alleine ihr Kind auf die Welt bringt, eine Frau, welche vergewaltigt wird ... Es sind unschöne Szenen, welche die Besucher und Besucherinnen zu sehen bekommen, aber Hinweise auf reale Tragödien, wie sie sich seit geraumer Zeit in kriegsversehrten Ländern und auf dem Mittelmeer tagtäglich abspielen. Abbildungen von Panzern, sinkenden Kriegsschiffen

oder Maschinengewehren sind weitere Zeugen eines Grauens, das kein Ende zu nehmen scheint. Auch nicht in einem Eckzimmer des Palazzo mit schönen historischen Trompe-l'Oil-Malereien, das der Baronin von Castelmur als Boudoir diente, denn die sich gegen Himmel rankenden Pflanzen stehen in einem Dialog mit auf dem Boden liegenden Farbdrucken, die auf Luftaufnahmen basieren, die unter anderem vom Konzentrationslager Auschwitz gemacht wurden ...

Verletzlich sind die Menschen, die in Miriam Cahns Ausstellung «FREMD

das fremde Stranierità» dargestellt sind. Oft sind sie auch entblösst oder entblössen sich willentlich. Die Geschlechtlichkeit und das Frausein sind weitere Themen, die Miriam Cahn anspricht. Viel nackte Haut und einschlägige Sexszenen sind zu sehen. Das wird nicht allen Besuchern gefallen, entspricht aber der schonungslosen Art, wie die Künstlerin Miriam Cahn die Realität sieht und zeigt.

Vernissage: Samstag, 5. Juni um 16.00 Uhr. Die Ausstellung dauert bis 20. Oktober und ist von 14.00 bis 17.00 Uhr zu sehen, vom 15. Juli bis 31. August von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

«Interessante Kunst gibt nie einfache Antworten»

Miriam Cahn befasst sich als Künstlerin auch mit der Rolle der Frau in der Gesellschaft und mit Tabus rund ums Frausein.

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Miriam Cahn, Ihre Werke sind in internationalen Galerien, Museen oder an bekannten Kunstspendings zu sehen. Wie kam es dazu, dass Sie diesen Sommer im Bergell und dazu noch im Palazzo Castelmur ausstellen? Miriam Cahn: Als mich meine Galeristen aus Paris und Deutschland letztes Jahr besucht haben, schlugen sie mir vor, ich solle doch auch mal hier in der Gegend ausstellen. Mit «hier» meinten sie wohl eher das Engadin als das Bergell. Da habe ich sofort gesagt, ich möchte im Palazzo Castelmur ausstellen. Dieses Gebäude kann ich von meinem Atelierhaus in Stampa aus sehen.

Warum ausgerechnet der Palazzo Castelmur?

Erstens gibt es im Bergell nicht so viele geeignete Orte, wo man eine grössere Ausstellung machen könnte. Dann aber finde ich die Geschichte dieses Gebäudes interessant: Migranten, die in der Fremde zu Geld gekommen sind, kehren zurück und lassen ein schlossähnliches Gebäude erstellen. Eigentlich eine Absurdität. Aber sie haben dem Tal viel gebracht, eine Brücke gebaut, mitgeholfen, ein Spital zu er-

stellen und anderes mehr. Auch die kleine permanente Ausstellung über die Zuckerbäcker zuoberst im Palazzo passt bestens zu einem Thema, das ich schon seit Langem als Künstlerin verfolge, nämlich das Migrantendasein. Menschen auf der Flucht, das Fremdsein. Das ist hochaktuell. Und auch ich bin ja eine Migrantin, gleichsam eine Basler Bergellerin.

Aber es ist doch was anderes, ob man von sich aus entscheidet, in die Fremde zu gehen oder dazu gezwungen wird ...

... das ist so, aber Fremde schauen mit anderen Augen auf das Tal. Und das bringt den Tälern immer was. Übrigens auch den Städten. Fremde haben durch ihre andere Lebenserfahrung immer allen etwas gebracht. Ich finde deshalb, dass die Bündner Südtäler Flüchtende aufnehmen sollten, statt sie im Mittelmeer ertrinken zu lassen. Nicht aus Freundlichkeit, aber weil die Gefahr besteht, dass die Bergtäler sich entleeren. Im Münstertal ist dieses Problem gerade virulenter als im Bergell, aber das kann sich ändern.

Ein zentrales Thema in Ihrer aktuellen Ausstellung ist neben dem Thema Flucht und Tod auch die Sexualität und Entblössung.

Wobei ich hier einen Akzent setze auf die Frage «Ist es ein Mann oder eine Frau?» Diese Genderfrage wird aktuell überall diskutiert und wird wie die Homosexualität eines Tages auch in diesem Tal ankommen. Das sind Bereiche des Menschseins und der gesellschaft-



Miriam Cahn, Künstlerin von Weltrang, stellt diesen Sommer im Palazzo Castelmur aus.

Foto: Marie-Claire Jur

lichen Diskussion, die sich ständig wandeln und deshalb für mich als Künstlerin interessant sind.

Geht es auch darum, zu provozieren?

Nein, überhaupt nicht.

Ich kann mir aber vorstellen, dass Leute einen Teil Ihrer Werke als pornografisch einschätzen und sich empören.

Diese Reaktionen kommen immer, egal ob in Bern im Kunstmuseum oder hier im Bergell, und sie interessieren mich nicht. Letztlich zeigen sie lediglich auf,

wie die Gesellschaft funktioniert. Die Besucher können angetan sein von dem, was ich mache oder empört. Nur mit einem hätte ich wirklich Mühe, nämlich mit der Gleichgültigkeit.

Ein weiterer zentraler Inhalt vom Fremdsein ist das Frausein ...

... ja, weil ich selber Frau und Künstlerin bin und es diese Kombination noch gar nicht so lange gibt, bin ich in der glücklichen Lage, die ganze Kunstgeschichte zu revidieren, die eigentlich eine reine Männerangelegenheit ist.

Von den alten Ägyptern über die Renaissance bis heute waren Frauen diesbezüglich bedeutungslos. Sie kommen in der Kunstgeschichte einfach nicht vor, und deshalb kommen auch Inhalte wie das Gebären nicht vor, obwohl es sich um einen alltäglichen Vorgang handelt. Das Gebären ist aber ein Tabu in der Kunstgeschichte, genauso wie die Menstruation eines ist.

Wie erklären Sie sich das?

Dadurch, dass die Gesellschaft gewisse Dinge nicht wahrhaben will. Genau so, wie eine Frau nicht richtig als Mensch wahrgenommen wird. Ich bin erst ein Mensch, wenn ich Mörderin, Kriegerin, Generalin, Chefdirektorin bin. Vorher bin ich als Frau kein Mensch, Ich bin nur das Weibchen. Und weil das Weibchen weiterhin lieb sein und marienähnlich bleiben soll, gibt es diese Tabus. Ich mache sie aber zum Thema in der Ausstellung.

Sind für Sie als Künstlerin besonders Tabus von Interesse?

Tabus waren schon immer für Kunstschaffende interessant, aber ich finde diejenige Kunst interessant, die gesellschaftliche Inhalte aufgreift und nicht einfach zweckgebunden operiert oder illustrierend wirkt. Vor allem zeitgenössische, gesellschaftliche Themen soll die Kunst aus meiner Sicht aufgreifen. Aber einfache Antworten auf Fragen, die sich in diesem Kontext stellen, sind nicht zu erwarten. Interessante Kunst gibt nie einfache Antworten. Auch meine nicht.

Der 83-Jährige und «sein» Gletscher

Der Bergführerverein von Pontresina feiert nächstes Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Höchste Zeit für eine Tour mit Mathis Roffler, dem ältesten Bergführer Graubündens.

Tief unter uns, am Ende des breiten Wanderweges, verzehren Spaziergänger in bunten Windjacken ihren Proviant. Eine gute Stunde waren sie unterwegs, um einen Blick auf den legendären Morteratschgletscher werfen zu können. Doch alles, was sie zu sehen bekommen, sind dessen Rückstände an den Seiten des weiten, U-förmigen Tals. Der einst für seine Zugänglichkeit berühmte Gletscher hat sich hinter einen Felsrücken zurückgezogen. An den Spaziergängern vorbei fliesst nur noch das einstige Eis unter einer kleinen Holzbrücke hindurch und in schlangenförmiger Linie durch die beinahe flache Ebene.

Zwei Stunden ist es her, seit ich dem ältesten Bergführer Graubündens über diese Brücke gefolgt bin, vorbei an Schildern, die vor Steinschlag warnen. Das Wandern durch das Geröll war mühsam. Es ging langsam voran, und das nicht, weil Mathis Roffler bereits 83 Jahre alt ist. «Vor hundert Jahren war man vom Bahnhof Morteratsch in einer halben Stunde am Gletscher», erzählt er, heute dauere es nicht nur um einiges länger, es sei auch gefährlicher geworden.

Wie zum Beweis wird sich später direkt neben mir ein schwarzer Felsbrocken aus dem Eis lösen, während ich versuche, in eine Grotte aus Gletschereis zu gelangen. Vor zwei Jahren verletzte der Querschläger eines Steinschlags das Kind eines belgischen Paares tödlich am Kopf. Absperrungen gibt es trotzdem keine. Es würde nur die Illusion erzeugen, dass es diesseits der Absperrungen sicher sei.

Das Stolpern verlernt

Langsam entfernen wir uns von den Warnschildern. Jeder von Mathis' Schritten ist standfest, auch wenn der Schnee mal unter seinen Sohlen unerwartet einbricht. Stolpern hat der Mann schon vor langer Zeit verlernt. Seit über 58 Jahren führt Mathis Roffler Gäste durch das Gebirge. «Entscheidend für den Erfolg eines Bergführers ist, dass er einmalige Naturerlebnisse beschreiben kann. Das ist heute wie früher so», sagt er. Wir stehen inzwischen an der Zunge des Gletschers, der vom 4000 Meter hohen Berninamassiv gegen das Tal fliesst und sich direkt über uns aufbäumt. «Schau, eine Höhle», sagt Mathis und zeigt auf ein klaffendes Loch im Eis.

Vor hundert Jahren, viel weiter unten in der Val Morteratsch, wurden solche



«Ein wandelndes Lexikon»: Mathis Roffler aus Pontresina kennt die Bergwelt des Oberengadins wie kaum ein anderer. Die Entwicklung «seines» Morteratschgletschers verfolgt er besonders aufmerksam. Er war auch Initiant des Museums Alpin in Pontresina (Bild).

Foto: Annika Veclani

Eishöhlen für Touristen eigens ausgeleuchtet. Im Museum Alpin in Pontresina zeugt ein Schwarzweissfoto davon. Mathis Roffler ist Ehrenmitglied des Museums, einen neuen Eispickel haben sie ihm aus diesem Anlass geschenkt. «Er ist ein wandelndes Lexikon», lobt die Leiterin des Museums Annemarie Brülisauer und ergänzt: «Sehr engagiert ist er auch. Vor 50 Jahren haben Bergführer aus Pontresina beschlossen, dieses Museum zu gründen. Und es war Mathis, der ein passendes Haus organisiert hat, sodass das Museum 1986 eröffnen konnte.»

Das wandelnde Lexikon Mathis lässt seinen Blick über den Eingang der Eishöhle schweifen, in seiner rechten Hand den Eispickel aus hellem Holz. Er rät mir, die Grotte von der Seite und mit stetem Blick nach oben zu betreten. Ich tue, wie mir geraten, als tatsächlich ein fussballgrosser Felsbrocken von der schmelzenden Schneedecke herunterdonnert und einen Meter links von mir liegen bleibt.

Eingefrorene Felsbrocken

Eine Schrecksekunde später stehe ich in einer zehn Meter breiten und zwan-

zig Meter tief ins Eis reichenden Grotte aus diamantblauem Eis. Drei Meter über mir warten weitere eingefrorene Felsbrocken darauf, freigeschmolzen zu werden. Weiter hinten höre ich den Bach unter dem Gletscher rauschen. Und vorne am Ausgang steht Mathis, der mich nicht aus den Augen lässt. «Manchmal gibt der Gletscher die sterblichen Überreste jahrelang Vermisster frei», erzählt er mir später auf dem Rückweg.

Wir kehren um, die Tage sind kurz im Spätherbst. Vorbei an Spaziergängern in bunten Windjacken wandern wir bald hindurch zwischen ersten Büschen, dann Bäumchen und schliesslich Bäumen. Links am Wegesrand steht ein Pfahl mit der Aufschrift «1970» gegen den Himmel. Der Pfahl markiert das Ende des Gletschers im Jahr 1970. Nur ein Jahr später feierte damals der Bergführerverein von Pontresina sein 100-jähriges Jubiläum. «Das ganze Dorf hat an unserem Umzug mitgemacht», erinnert sich Mathis. Er selbst, 33 Jahre alt, marschierte mit der uralten, graublauen Vereinsfahne voran. «Damals hat man gemerkt, dass

die Führer geschätzt werden. Weil sie mit den Leuten anständig umgehen» sagt er.

Ein Steinmann für die Verschollenen

Zwischen mehreren vom Gletschereis hinabgewälzten und glatt geschliffenen Felsbrocken taucht auf einmal ein kleines Kreuz in der Mittagssonne auf. Ein tschechischer Name steht auf der Plakette, 2012, umgekommen am Piz Bernina. Mathis scheint erstaunt. «Das kann dort nicht bleiben» sagt er kopfschüttelnd.

Fast jedes Jahr stürzen Menschen im Berninagebiet in den Tod. Manche werden nie gefunden. «Wenn für jeden, der hier verunglückt, etwas im Val Morteratsch aufgestellt würde, wäre das Tal bis zuhinterst ein Friedhof» erklärt der Bergführer. Auf dem Friedhof in Pontresina steht deshalb ein stilisierter Steinmann. Dies sei der richtige Ort, der verschollenen Bergsteiger zu gedenken.

Hundert Meter unterhalb des Friedhofs in Pontresina bereitet Annemarie Brülisauer im Museum gerade die Sonderausstellung für das 150-jährige Jubiläum des Bergführervereins vor. Dort

wird auch ein Zusammenschnitt alter Filmaufnahmen zu sehen sein, darunter jener mit dem 33-jährigen Mathis und der uralten, graublauen Vereinsfahne.

«Schau mal, wie hoch diese Bäume in 60 Jahren wachsen, sagt Mathis wieder ein Stück weiter unten im Tal und zeigt auf die Wipfel. Viele der Spaziergänger, die zu recht später Stunde noch in Richtung Gletscher wandern, sind nicht einmal halb so alt wie diese Lärchen und Arven. «Früher wären die vielleicht in die Karibik gefahren, nun kommen sie nach Pontresina, um den Morteratsch zu sehen, um hier zu wandern oder zu klettern», sagt Mathis und freut sich.

Ob der Gletscher eine Zukunft hat, ist mehr als ungewiss. Die Bergführer von Pontresina aber, die ihre 150 Jahre feiern, sie haben eine Zukunft.

*Giona-Andrea Gianelli

Giona-Andrea Gianelli hat Politik und Geschichte in Zürich und Lausanne studiert und arbeitet zurzeit als Filmschaffender und Kampagnenmitarbeiter in Zürich. In seiner Freizeit klettert er gerne und fährt im Winter viel Ski. Das Porträt über Mathis Roffler ist im vergangenen Herbst im Rahmen des Reportagekurses des deutschen Journalisten und Dozenten Peter Linden in St. Moritz entstanden.

Anzeigen

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Testament – Vererben und Erbvorbezug

Referat um rechtliche Fragen rund um Vererben und Erbvorbezug

ReferentIn: Charlotte Schucan, lic. iur., Notarin

Donnerstag, 10. Juni 2021, 17.00 – 19.00 Uhr
Sala Bernina, Chalavus, St. Moritz-Bad
Kostenbeitrag CHF 10.–

Anmeldung unter 081 300 35 50 oder info@gr.prosenectute.ch

Weitere Informationen unter www.gr.prosenectute.ch



Episoden aus dem bewegten Leben von Riet Campell (1866–1951): Gründer der Engadiner Brauerei in Celerina und des Museum Engadinais in St. Moritz. Zweisprachige Autobiografie rätoromanisch und deutsch. 152 Seiten, 67 Abbildungen.

Buchvernissage:

Donnerstag, 17. Juni 2021, 14.30 und 20.30 Uhr, im Engadiner Museum St. Moritz
Eintritt frei. Anmeldung erforderlich unter Tel. 081 833 43 33

Erhältlich im Buchhandel, Fr. 45.–

oder unter www.gammetermedia.ch/crossmedia/buecher

Riet & Maria Campell

Paschiun per la famiglia malt e mobiglia

Engadiner Pioniergeist zwischen Bierdunst und Museumsluft

Duri Bezzola editur

ISBN 978-3-9525338-2-6



WWW.ENGADINERPOST.CH

Electra Buin  **Triulzi** 

**IHRE ELEKTRO-PARTNER
VOR ORT**

Electra Buin SA
Scul, Zernez
www.buin.ch

Triulzi AG
St. Moritz, Silvaplana, Bergün/Bravuogn
www.triulzi.ch

360° Schweizer Elektrotechnik Ein Unternehmen der **Burkhalter Group**

alpingehärtet
in Höhenlagen gewachsen.

**Grosser Pflanzenmarkt
Celerina**

Alpin Gärtnerei Celerina

Gemüse-, Balkon- und Gartenpflanzen,
Grassamen, Gartenpflege
Montag – Freitag: 8.30 – 18.00 Uhr
Samstag bis 16.00 Uhr

Tel. 081 833 44 29
gartencenter@schutzfilisur.ch

Schutz Filisur, Quedra 1, 7477 Filisur

schutzfilisur
seit 1905 Gärtnerei Celerina

Bild: Copyright: Fotomedia Schärer AG

EINHEIMISCHE PFLANZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT



**ROMANTIK HOTEL
MUOTTAS MURAGL**
MOUNTAIN DINING – SINCE 1907

**SAISONSTART
5. JUNI**
muottasmuragl.ch






**HOTEL
ENGADINERHOF**
CH-7504 PONTRESINA

Ristorante Nostra Pizzeria

Ab morgen sind wir wieder da!

Pizza, Pasta, Carne
Einmalige Atmosphäre und Genuss pur
Täglich warme Küche und Holzofenpizza
von 17.30 bis 21.30 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Telefon 081 839 33 33
www.engadinerhof.com · info@engadinerhof.com

FRONDIS
Betreuung demenzerkrankter Menschen

DEMEENZ

Von der Diagnose bis zum Heimeintritt
Vortragsreihe mit musikalischer Begleitung
und anschliessendem Apéro

Es gelten die COVID-19-Bestimmungen. Darum ist eine Anmeldung unter Tel 079 602 25 20 oder info@frondis.ch erforderlich.

Demenzdiagnose: was folgt danach?

Dr. med. Irene Bopp
Leitende Ärztin Memory Clinic, Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin inkl. Schwerpunkt Geriatrie
Donnerstag, 10. Juni 2021
18.00 Uhr
Hotel Waldhaus, Sils
Musik: Manuela Zampatti

WALDHAUS SILS
A family affair since 1908

**Kommunikation für Menschen
mit Demenz und deren Wirkung**

Monika Schmieder
Pflegefachfrau, zert. Validationsteacherin, Praxisbegleiterin Basale Stimulation, Mitglied der Geschäftsleitung der Sonnweid in Wetzikon bis 2020
Dienstag, 14. September 2021
18.00 Uhr
Hotel Bellavista, Silvaplana-Surlej

Bellavista

**Der Heimeintritt – für Angehörige
ein Wechselbad der Gefühle**

Michael Schmieder
Ehemaliger Leiter Sonnweid Wetzikon / Ethiker, Berater in Demenzfragen, Buchautor und Redaktor
Mittwoch, 3. November 2021
18.00 Uhr
Hotel Laudinella, St. Moritz

LAUDINELLA GROUP

Weitere Infos zum Verein Frondis www.frondis.ch

**KURS-ANMELDUNG
ERÖFFNET**

Willkommen zu den AVANTI-Informationen

Die Academia Engiadina Mittelschule führt seit über 20 Jahren die AVANTI-Vorbereitungskurse durch. Diese sind heute nicht mehr wegzudenken! Gezielt unterstützen sie angehende Gymnasial- bzw. Fachmittelschul-Schülerinnen & -Schüler in der Vorbereitung für die Aufnahmeprüfungen.

«AVANTI Sekundar» **Mittwoch, 09. Juni 2021**
für alle 1. & 2. Sekundar-Schüler/innen.
Aufnahmeprüfung ins Gymnasium, Fachmittelschule Gesundheit & Pädagogik und Sportmittelschule

Zeit **17.00 – ca. 19.00 Uhr**
Ort **Academia Engiadina, Samedan**

Der Anlass wird selbstverständlich nach den aktuell geltenden Covid-Schutzvorgaben durchgeführt. Keine Anmeldung erforderlich.
Für Fragen sind wir jederzeit unter T +41 81 851 06 12 oder unter contact@acaeng.ch erreichbar.

Wir freuen uns auf dich und deine Eltern.

Academia Engiadina Mittelschule
Quadratscha 18 | 7503 Samedan
T +41 81 851 06 12 | contact@acaeng.ch
www.academia-engiadina.ch/mittelschule

**ACADEMIA
ENGIADINA
MITTELSCHULE**



ÄRGERN



Ihre Spende
in guten Händen.

ZEW
ZUSATZ
SCHAFFEN
CERTIFIKAT

**REGION MALOJA
REGIUN MALÖGIA
REGIONE MALOJA**

Betreibungs- und Konkursamt der Region Maloja
Uffizi da scussiu e fallimaint da la Regiun Malögia
Ufficio esecuzioni e fallimenti della Regione Maloja

**Betreibungsamtliche Grundstücksteigerung:
25 Grundstücke im Grundbuch Bregaglia
Davon 10 Wohnungen und 15 Autoeinstellplätze**

Ort der Steigerung:
Seminarraum Hotel Sonne, Via Sela 11, 7500 St. Moritz

Zeitpunkt: 14. Juni 2021 um 14.00 Uhr

Zuerst erfolgen die Einzelrufe der Grundstücke 1 - 25 ohne Festlegung eines Mindestpreises, dann erfolgt der Gesamtruf über die gesamthaft verpfändeten Grundstücke Nr. 1-25. Der definitive Zuschlag erfolgt zu Gunsten des gesamthaft höheren Gebots.

Bemerkungen: Der Erwerber hat an der Steigerung, unmittelbar vor dem Zuschlag, nach Abrechnung an der Kaufsumme, für die Ersteigerung einen bzw. mehrere Kostenvorschüsse zu leisten. Zu den Bestimmungen in Bezug auf die Kostenvorschüsse wird wie im Übrigen auf die umfassende Dokumentation auf dem Justizportal Graubünden <https://www.justiz-gr.ch/schuldbetreibung-und-konkurs/aktuelles/versteigerungen/>, insbesondere die Steigerungsbedingungen verwiesen, wo u.a. der Steigerungsablauf (Ziff. 1) und die Zahlungsbedingungen am Steigerungstag geregelt sind (Ziff. 14).

Kontaktpersonen Betreibungsamt der Region Maloja:
Andrea Fanconi, Edith Bohli

Besichtigungstermine:
8. Juni 2021, 10.30 Uhr
Treffpunkt am hinteren Eingang des Hotel Longhin, Maloja

mountains.ch 

CORVIGLIA

Saisonstart
5.6.2021
Signal Bahn

**Pumptrack
und Bike-Rental
an der Talstation
Signal Bahn.**





Wohlhabende Ausländer zieht es ins Oberengadin

Wer seine Liegenschaft bestmöglich verkaufen will, sollte mit seinem Angebot auch internationale Käufer ansprechen.

Trotz der nun bereits seit weit über einem Jahr andauernden Corona-Krise mit den anhaltenden Reisebeschränkungen blieb in der Schweiz die Anzahl an Handänderungen an Ausländer gegenüber dem Vorjahr unverändert. Kein Einbruch in Sicht, und das weiterhin bei steigenden Preisen, vor allem für Luxusliegenschaften in attraktiven Bergregionen mit internationaler Bekanntheit und Renommee, zu denen das Engadin und allen voran St. Moritz unbestritten gehören.

Diese gut betuchte internationale Klientel sucht hochwertige Feriendomizile, die im Oberengadin im höheren Preissegment liegen. Wer eine solche Immobilie veräußern möchte, wird sich also fragen: Wie gewinne ich diese attraktive Zielgruppe für mich? Vermutlich werden Sie erst einmal abwägen, ob Sie die Vermarktung einem

international präsenten Makler übertragen oder jemandem hier in der Region, der dann hoffentlich schon weiss, wie man das angeht. Die Antwort ist: Setzen Sie auf einen regionalen Partner mit erprobter internationaler Vernetzung.

Geprüfte Kompetenz innerhalb des lokalen Marktes ist unerlässlich. Seriöse internationale Netzwerke nehmen nur Mitglieder auf, die in ihrer Region über einen Leistungsausweis und bestens ausgebildete und kompetente Mitarbeitende verfügen. Diese potentiellen Partner werden detailliert geprüft, und nur die Besten eines Marktgebietes haben in diesen mehrstufigen Aufnahmeverfahren die Chance, Mitglied zu werden. Denn nicht finanzielle Kriterien oder eine hohe Markennote sind relevant, sondern ausschliesslich qualitative.

Nur das sichert den langfristigen Erfolg aller Beteiligten. Ganz im Gegensatz zu international präsenten Franchise-Unternehmen, die mit Lizenzvergaben funktionieren: Die internationale Marke vergibt eine Lizenz an einem Schweizer Unternehmer. Dieser vergibt wieder eine an den Subunternehmer im Bündnerland. Und dieser dann noch eine an jemanden im Engadin. So kann der Schweizer Lizenznehmer die Qualität, den Leumund und den Ausbildungsstandard der Makler vor Ort weder prüfen noch beeinflussen. Entscheidend ist nebst dem Fachwissen darum der Zugang eines regionalen Top-Maklers zu den in diesem Segment relevanten Netzwerken.

Denn nur das richtige Netzwerk führt zur richtigen Zielgruppe

Ginesta Immobilien hat die anspruchsvollen Bewerbungsprozesse zwei der bedeutendsten Netzwerke erfolgreich durchlaufen und ist seit Jahren Mitglied bei «Leading Real Estate Companies of the World» und «Knight Frank». Leading Re ist das weltweit grösste Maklernetzwerk mit 550 unabhängigen Maklerunternehmen, die wiederum mit 150000 Mitarbeitenden in 70 Ländern tätig sind. Es ist auch Betreiber der elektronischen Plattform www.luxuryportfolio.com, die weltweit mit rund 50000 Objekten ab einem Verkaufspreis von einer Million Franken mehr Immobilien offeriert, als alle anderen Konkurrenten. Knight Frank ist mit 488 Büros und 20000 Mitarbeitenden in 57 Ländern präsent und hat als Unternehmen mit einer über 120-jährigen Geschichte direkten Zugang zu den wohlhabendsten Kunden weltweit.

Der Weg zum Happy End:
We speak «engadinisch»

Unsere internationalen Interessenten kommen – neben unserer tiefgehenden Kenntnis des hiesigen Marktes – in den Genuss unseres gewohnten Full-Ser-

vice-Angebotes, das wir in unserer über 75-jährigen Firmengeschichte perfektioniert und schon seit vielen Jahren für den weltweiten Einsatz optimiert haben. So sprechen unsere Mitarbeitenden fließend Englisch und Italienisch. Alle unsere Objektunterlagen on- und offline sind standardmässig zweisprachig verfasst. Für eine optimale Verkaufsstrategie mit dem Potential eines Verkaufes an einen ausländischen Käufer empfehlen wir Ihnen darum: Setzen Sie auf den Fünfer und das Weggli, den lokal verankerten Makler mit internationalem Format.

Neugierig geworden, wie hoch der aktuelle Wert Ihrer Liegenschaft liegt? Nutzen Sie unsere kostenlose Erstbewertung auf homeofhomes.ch

Ginesta
Immobilien

Immobilien – Werte – Leben

Ginesta Immobilien AG
Via Serlas 23 | 7500 St. Moritz
Tel. 081 836 73 30 | www.ginesta.ch



Engadiner Lesesplass

100 Jahre EHC St. Moritz

1918-2018

Stephan Kiener

ISBN-Nr.: 978-3-9524798-2-7



Gesundheits-Mythos St. Moritz

Sauerwasser –
Gebirgssonne –
Höhenklima

Heini Hofmann

ISBN-Nr.:

978-3-9524798-0-3

**Orchideen Rund
um die Bernina**

Rudolf und Nesina Moll

ISBN-Nr.:

ISBN 978-3-9524798-8-9



A-Z

Bettwarencenter⁺

Grosse Ausstellung: Technogel-
Matratzen, Boxspringbetten,
Bettwäsche, Duvets und Kissen

Eröffnung: 4. Juni 2021



Vereinbaren Sie mit Christian Flöss
einen Beratungstermin: 079 221 36 04

Einkaufscenter Caspar Badrutt
Via dal Bagn 52 | 7500 St. Moritz

TAMARA-R
swiss manufacture

Technogel[®]



MO – FR 10 – 18 Uhr | SA 9 – 16 Uhr | SO (geschl.)



Das Medienhaus der Engadiner

Leitungswechsel im Museum Engiadinais

Nach acht Jahren tritt Charlotte Schütt als Leiterin des Engadiner Museum in den Ruhestand. Ihre Nachfolge übernahm per 1. Mai Camilla Minini. Die 34-Jährige ist Architektin und Architektur-Historikerin und zudem eine erfahrene Ausstellungsmacherin.

Seit 2013 leitete die Museologin Charlotte Schütt das Museum Engiadinais. Neben der Realisation von zwei Sonderausstellungen stand vorerst die Nachinventarisierung und Auslagerung der gesamten Sammlung in ein neu geschaffenes Depot im Vordergrund. Nach der umfassenden Sanierung des Engadiner Museums wurden die Ausstellungen von Schütt konzeptionell neu inszeniert. Kernstück sind weiterhin die historischen Zimmer aus fünf Jahrhunderten, die auf den ursprünglichen Zustand zurückgeführt wurden. Daneben wurden neue Ausstellungsformate geschaffen wie die Schausammlungen oder der Raum zur rätomanischen Sprache. Ein bedeutendes Element der Vermittlung bildet der Tablet-Guide in sieben Sprachversionen, den Charlotte Schütt konzipierte und mit den wissenschaftlichen Praktikantinnen umsetzte. Dieser von den Gästen sehr geschätzte Guide erlaubt es jedem Besucher, je nach eigenen Interessen und Zeitbudget das Museum zu erkunden.

Der Stiftungsrat hat per 1. Mai Camilla Minini als neue Leiterin des Engadiner Museum gewählt. Minini wurde 1987 in Brescia (Italien) geboren. Sie studierte Architektur an der Universität in Venedig und an der Accademia di Architettura in Mendrisio, wo sie den Titel Master in Science of Architecture erwarb. Ihr Nachdiplomstudium in Geschichte und Theorie der Architek-



Direktionswechsel im Engadiner Museum: Charlotte Schütt (links) geht in Pension, Camilla Minini übernimmt die Leitung.

Foto: Marie-Claire Jur

tur, das sie ebenfalls mit dem Master Titel abschloss, absolvierte sie an der ETH Zürich.

Von 2013 bis 2020 war Camilla Minini in Basel als Architektin tätig. Für ein renommiertes Architekturbüro verantwortete sie zahlreiche nationale und internationale Kultur- und Ausstel-

lungsprojekte (unter anderem für die Architektur-Biennale Venedig), und dies in allen kuratorischen sowie organisatorischen Belangen. Zu den Ausstellungen, die sie mitgestaltet hat, gehört namentlich die Jubiläumsausstellung anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Instituts für Geschichte

und Theorie der Architektur der ETH Zürich.

Mininis Ziel als Leiterin und Kuratorin des Engadiner Museums ist es, die historische Bedeutung des Museums in der Gegenwart zu reflektieren. Die Frage, der sie bei ihrer neuen Aufgabe nachgehen will, lautet: «Was kann das

Museum kommenden Generationen über uns heute erzählen?» Die Verbindung mit der vielfältigen Kulturlandschaft des Engadins und der benachbarten Gebiete spiele dabei, so Minini, eine zentrale Rolle. (pd/EP)

www.museum-engiadinais.ch

Anhaltend hohe Impfbereitschaft

Graubünden Die Impfbereitschaft der Bündner Bevölkerung ist laut Gesundheitsdirektor Peter Peyer aktuell hoch. Bisher haben sich etwas über 82000 der knapp 200000 Einwohner Graubündens zur Corona-Impfung angemeldet.

«Was an Impfterminen da ist, wird gebucht», sagte Peyer am Dienstag beim monatlichen Medientreffen der Kantonsregierung. Eine kantonale Kampagne zur Steigerung der Impf-

bereitschaft, so wie der Bund eine führe, sei in Graubünden zurzeit weder nötig noch vorgesehen. Sollte die Impfbereitschaft nach den Sommerferien aber stark sinken, werde der Kanton nochmals darüber befinden.

Das Ziel des Kantons ist, bis Juli mindestens die Hälfte der Bevölkerung zwei Mal zu impfen. Angesichts der grösseren Impfstofflieferungen geht der Gesundheitsdirektor davon aus, «den Fahrplan

einzuhalten». Letzten Freitag sei die 111111 Impfdosis verabreicht worden. Die flächendeckenden Betriebstestungen will Graubünden aber trotz stetig steigender Impffzahlen noch eine Zeitlang weiterführen. Das nicht zuletzt mit Blick auf die touristische Sommersaison. Die Betriebstestungen werden vorerst bis etwa Ende September fortgeführt. «Dann werden wir die Situation neu beurteilen», sagte Peyer. (sda)

Wandernd die Inn-Ebene erkunden

Samedan Am Sonntag, 6. Juni findet die Coop Wanderchallenge statt. Thema «Flussrenaturierungen der Inn-Ebene». Treffpunkt ist um 10.00 in der Promulins Arena, dem multifunktionalen Sport- und Freizeitzentrum Südbündens, gleich beim Bahnhof, von wo aus die Wanderung beginnt. Schon nach kurzer Laufzeit erblicken die Teilnehmer erstmals den Inn. Entlang des Flusses geht es nach Gravatscha, wo der erste Infopunkt zum Thema «Hochwasserschutz Samedan» erreicht ist. Entlang des Naherholungsgebiets Gravatscha geht es weiter

in Richtung Bever. Die Wanderung ist fünf Kilometer lang mit einer reinen Wanderzeit von einer Stunde und 15 Minuten. Geleitet wird die Wanderung durch erfahrene Wanderleiter, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Flaz-Umlegung und den renaturierten Innauen auf dem Gebiet der Gemeinde Bever informieren. Die Gesamtdauer beläuft sich auf circa zweieinhalb bis drei Stunden. Das Ende der Wanderung ist um circa 12.00 Uhr beim Hotel Bever Lodge, anschliessend gibt es einen Aperitif. Die Teilnahme ist kostenlos. (Einges.)



Skimarathonstrecke sauber gemacht

Anlässlich des «Tages der guten Tat» am letzten Samstag haben die Nachwuchssportler von Engadin Nordic auf dem Gebiet entlang der Engadin Skimarathonstrecke von Sils bis Zuoz sämtlichen Abfall aufgelesen. Damit haben sich die Jugendlichen an einer von Coop Schweizweit durchgeführten Aktion beteiligt. Und das Resultat kann sich sehen

lassen, kamen nämlich insgesamt nicht weniger als drei volle 35-Liter-Abfallsäcke zusammen. Die Nachwuchssportler von Engadin Nordic freuen sich jetzt schon, wenn sie dann im nächsten Winter das stets hervorragend präparierte Loipennetz im Oberengadin wieder nutzen dürfen. (Einges.)

Foto: z. Vfg

Anzeige

So stimmen Sie am 13. Juni richtig!

MUSTER

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 13. Juni 2021

Antwort

Nein

Teuer. Nutzlos. Ungerecht.

Missratenes CO₂-Gesetz

Nein

Unterstützen Sie unsere Kampagne!

www.teuer-nutzlos-ungerecht.ch

Facebook Twitter Instagram YouTube linktr.ee/neinco2gesetz

Lokale Stärke hoch zwei

Seit Januar dieses Jahres verbindet die Mobiliar und Raiffeisen eine strategische Partnerschaft. Was bedeutet das genau und wie profitieren die Kunden? Ein Gespräch mit Dumeng Clavuot von der Mobiliar und Thomas Malgiaritta von Raiffeisen.



Freuen sich über die engere Zusammenarbeit: Dumeng Clavuot, Generalagent der Mobiliar in St. Moritz (links), und Thomas Malgiaritta, Vorsitzender der Bankleitung der Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair (rechts) (Bild: Mobiliar)

Thomas Malgiaritta, Sie sind Vorsitzender der Bankleitung der Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair. Was ist das Ziel dieser Partnerschaft mit der Mobiliar?

Die zentrale Idee dahinter ist, unseren Kundinnen und Kunden mehr Service zu bieten. Das tun wir, indem wir unsere Stärken bündeln. Wir wollen in Zukunft Versicherungs-, Vorsorge- und Bankdienstleistungen gemeinsam anbieten können – ganz neue Angebote oder bestehende, die wir weiterentwickeln werden. Das geht nicht von heute auf morgen. Aber wir arbeiten bereits intensiv daran.

Dumeng Clavuot, Generalagent der Mobiliar in St. Moritz, warum gerade eine Zusammenarbeit mit der Raiffeisen?

Als erstes möchte ich sagen, dass mich diese Partnerschaft sehr freut. Raiffeisen und die Mobiliar passen perfekt zusammen, weil sie die gleichen Werte vertreten. Beide Unternehmen sind genossenschaftlich verankert und dezentral organisiert. Das heisst, wir sind stark auf unsere Kundschaft ausgerichtet, weil wir keine Aktionäre haben. Und wir sind dort, wo unsere Kundinnen und Kunden sind. Die persönliche Beratung und Betreuung vor Ort, das ist ganz wichtig. Von Menschen aus der Region für Menschen aus der Region. Man kennt sich, so entsteht Vertrauen.

Kann ich schon bald bei meiner Raiffeisen im Ort eine Versicherung abschliessen oder bei der Mobiliar ein Bankkonto eröffnen?

Thomas Malgiaritta: Je nach Angebot wird das möglich sein. Unsere Angebote- und Servicepalette ergänzen einander. Durch den Einbezug der jeweiligen Spezialisten können wir unsere Kundinnen und Kunden ganzheitlich beraten und bedürfnisgerechte Lösungen anbieten.

Dumeng Clavuot: Geplant ist zum Beispiel auch eine gemeinsame Online-Plattform zum Thema Wohneigentum. Auch KMU und junge Menschen stehen bei uns im Fokus. Für sie werden wir spezielle Angebote entwickeln.

Haben Sie bereits Erfahrungen mit dem Kooperationsmodell sammeln können?

Thomas Malgiaritta: Wir sind momentan dabei, die Grundsteine unserer Zusammenarbeit zu legen. Dazu gehört, dass wir gegenseitig die Angebote besser kennenlernen und persönlich erleben, wie das andere Unternehmen tickt. Unsere Mitarbeitenden stehen in regem Austausch miteinander, bei dem es vor allem auch um den Mehrwert geht, den wir unseren Kundinnen und Kunden gemeinsam bringen wollen.

Sind hier in der Region gemeinsame Aktionen geplant?

Dumeng Clavuot: Auf jeden Fall, zum Beispiel bei Sponsoringprojekten oder Anlässen. Wir hoffen, dass sich die aktuelle Corona-Situation verbessert und wir bald gemeinsame öffentliche Auftritte umsetzen können. Darauf freuen wir uns.

Die Mobiliar St. Moritz

Als selbstständige Unternehmer-Generalagentur ist die Mobiliar St. Moritz in ganz Südbünden präsent. Sie ist ein wichtiger Teil der regionalen Wirtschaft und beschäftigt 25 Mitarbeitende, davon drei Lernende. Das Team berät und betreut gegen 11 000 Versicherte und erledigt pro Jahr über 5000 Schadenfälle.

Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair

Die Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair hat Standorte in Zernez, Samedan, Zuoz, Scuol und Müstair. 39 Mitarbeitende, unter ihnen drei Lernende, kümmern sich dort um alle finanziellen Anliegen ihrer knapp 14 000 Kundinnen und Kunden.

Jetzt mehr erfahren unter:
raiffeisen.ch/mobiliar.ch

RAIFFEISEN *die Mobiliar*



Todesanzeige



In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem lieben Freund und Bergführerkameraden

Paul Nigg-Obi

5. Juli 1933 – 24. Mai 2021

«Ganz oben da fühlt er sich wohl», Paul war mit Leib und Seele Bergführer, Geschäftsmann und Familienmensch.

Mit Paul verlieren wir Bergführer einen sehr engagierten Berufskollegen, Freund und Kammeraden. Vielen herzlichen Dank lieber Paul.

Seiner lieben Frau Elisabeth und der Trauerfamilie möchten wir unsere tief empfundene Anteilnahme aussprechen und wünschen Ihnen viel Kraft in diesen schweren Stunden.

Die Abdankung mit anschliessender Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Santa Maria in Pontresina statt.

Bergführerkameradinnen und -kameraden
Bergführerverein Pontresina –
St. Moritz und Bergsteigerschule Pontresina

*Immer, wenn wir von Dir erzählen,
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten Dich gefangen,
so, als wärst Du nie gegangen.*

Abschied und Dank

In liebevoller und dankbarer Erinnerung nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, Vater und Nono

Gilbert Hägeli

10. Oktober 1940 – 29. Mai 2021

Wir sind dankbar, dass er nach einem erfüllten Leben friedlich einschlafen durfte.

Traueradresse:

Marliese Hägeli
Strada Cantonale 351
7516 Maloja

In stiller Trauer:

Marliese Hägeli
Janine Leuenberger und Jonas Reynaud
mit Martina und Emilia
Philipp und Michaela Hägeli
mit Nils und Levin
Verwandte und Bekannte

Ein besonderer Dank gilt dem Personal des Center da Sanda Val Müstair und dem Pflegeheim Promulins, sowie dem Hausarzt Dr. Sergio Compagnoni.

Die Abdankung findet am Dienstag, 8. Juni 2021, um 13.30 Uhr in der katholischen Kirche Christkönig in Sils Maria statt. Die anschliessende Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Schweizer Berghilfe, 8134 Adliswil, PC 80-32443-2, IBAN CH44 0900 0000 8003 2443 2, Vermerk «Gilbert Hägeli»



**Todesanzeigen und Danksagungen
in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
aufgeben**

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch



*In der Dunkelheit der Trauer
Leuchten die Sterne der Erinnerung*

Mit grosser Betroffenheit haben wir die traurige Pflicht Ihnen mitzuteilen, dass unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege

Laurenz Hollenstein

unerwartet und zu früh in seinem 68. Lebensjahr verstorben ist.

Laurenz war während 36 Jahren mit Freude und Hingabe in unseren Betrieben angestellt. Mit seiner offenen und herzlichen Wesensart wurde er überall äusserst geschätzt

Wir werden Laurenz als Freund und Kollegen sehr vermissen und in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Familie und Lebenspartnerin entbieten wir unser tiefes Mitgefühl

Elektro Triulzi AG, St.Moritz und Silvaplana
Elektro Reich AG Silvaplana



Foto: Daniel Zaugg

